

AMERINDIAN RESEARCH

Zeitschrift für indianische Kulturen von Alaska bis Feuerland



TRADITIONELLE SALZGEWINNUNG IN SAN MATEO IXTATÁN
Vorspanische Wurzeln, religiöse Bedeutung, kulturhistorische Implikationen



INDIANISCHE ARBEITSKRÄFTE IN DER INDIGOPRODUKTION
Mittelamerikas im 16./17. Jahrhundert



INUIT UND YUPIK – SAMMLUNGEN UND AUSSTELLUNG
im Völkerkundemuseum Herrnhut



AYAHUASCA – KEIN BUNTER ZAUBER
Ein ethnographischer Selbstversuch

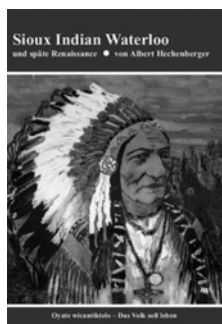


GESCHICHTE DER KLASSIFIKATIONEN
der nordamerikanischen Indianersprachen



REZENSIONEN | KURZBERICHTE | AUSSTELLUNGEN

Das Buch ist in gut lesbarem Stil geschrieben und für das Verständnis der indianisch-weißen Beziehungen in den USA im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts von großem Interesse. Der Autor, Jay H. Buckley, ist Assistant Professor für Geschichte an der Brigham Young University in Utah. RO



**Albert Hechenberger:
Sioux Indian Waterloo und spätere Renaissance.**

Münster: Monsenstein und Vannerdat, 2008.
321 Seiten, zahlreiche farbige Abb.,
Euro 39,95.
ISBN 978-3-8658-2687-9

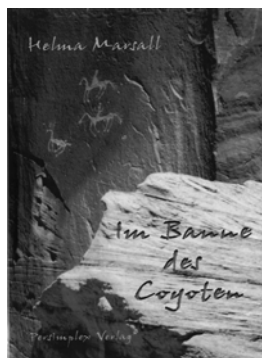
Mit dem jetzt vorliegenden 3. Band vollendet Albert Hechenberger seine "Sioux-Trilogie", ein umfangreiches Werk über die Geschichte der Lakota von den Anfängen ihrer Geschichte bis in die Gegenwart.

Nach einer kurzen Zusammenfassung der Lakota-Geschichte, die bereits in den vorherigen Bänden ausführlich behandelt wurde, nimmt dieser dritte Band chronologisch die Ereignisse des Herbst 1876 auf und stellt, wie gewohnt faktenreich und mit vielen statistischen Angaben, die Niederwerfung der Lakota und Cheyenne und die Ereignisse bis zur Geistertanzbewegung, den Tod Sitting Bulls und die tragischen Ereignisse von Wounded Knee (1890) in den Mittelpunkt. Hechenberger erweist sich als Kenner, indem er die historischen Ereignisse sehr detailliert beschreibt.

Im letzten Teil des Buches findet dann die jüngere Geschichte der Lakota Beachtung, die in die Gegenwart überleitet und aktuelle Ereignisse bis 2007 berücksichtigt.

In einem Nachtrag werden dann noch die anderen siouanisch sprechenden Stämme Nordamerikas, die als halbsesshafte Maisbauern der Plains und Prärie Landwirtschaft betrieben bzw. als entferntere Verwandte den alten Südosten bewohnten, beschrieben.

Leider ist das mit Fakten prall gefüllte Buch nur unzureichend illustriert. Für viele der aufgeführten Personen wären fotografische Aufnahmen verfügbar gewesen, auch hätten einige Übersichtskarten das Verständnis des Textes erleichtert. Ungeachtet dessen liegt hier eine umfangreiche historische Enzyklopädie über die Lakota vor, die jedem Interessenten zu empfehlen ist. RO



**Helma Marsall:
Im Banne des Coyoten.**

Wismar: Persimplex Verlag, 2007.
Roman, 378 Seiten, Euro 11,99.
ISBN 978-3-940528-14-8

Der vorliegende Roman präsentiert zwar eine frei erfundene Handlung, zeigt aber trotzdem sehr deutlich den Alltag in einer Reservation der Diné (Navajo). Auch wenn der Leser einen Roman mit einer frei erfundenen Handlung vor sich liegen hat, so kann er sicher sein, dass er viel authentisches über die Kultur der Diné (Navajo) erfährt.

Eigentlich haben wir es hier mit einem Kriminalfall zu tun. Eine Fabrik auf dem Reservationsgelände erweist sich als Ursache für das vergiftete Wasser, nach dessen Genuss viele der Reserva-

tionsbewohner erkranken. Aber es gibt auch Menschen, die eine Konfrontation mit dem Werk und seinen Betreibern nicht scheuen. Schließlich kommt es sogar zum Mord an Angehörigen der Diné. Als dann jedoch die mutmaßlichen Mörder zuerst freigesprochen werden und dann auf mysteriöse Weise umkommen, wird ein FBI-Agent in die Reservation geschickt.

Dort freundet er sich bald mit dem Hauptverdächtigen an. Die beiden gehen eine enge Beziehung ein, die nicht nur von ihnen allein bestimmt wird. Dabei spielen dunkle Mächte eine Rolle und der Leser bekommt einen Einblick in die Mystik der Diné. Trotz dieser mystischen Aspekte ist der vorliegende Roman keine esoterische Geschichte. Die Handlung gewinnt zunehmend an Spannung und so ganz nebenbei erfährt der Leser viele Einzelheiten zur Geschichte und zur Kultur der Diné (Navajo). MK



**Brita Rose-Billert:
Das Geheimnis des Falken.**

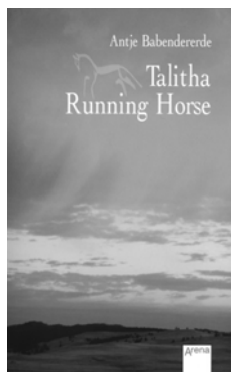
Föritz-Weidhausen: amicus-Verlag, 2008.
Roman, 448 Seiten, Euro 29,90.
ISBN 978-3-939465-41-6

Ryan ist ein Lakota aus Pine Ridge. Nach einem mehrjährigen Militärdienst kehrt er nach Süd-Dakota zurück, um mit aufgebauten alten "Kisten" Autorennen zu fahren. Damit will er genug Geld verdienen, um die elterliche Farm in ein Resort für Touristen umzugestalten.

Die Geschichte erfährt eine Zuspitzung, als er – obwohl unbeeiligt – im Zusammenhang mit Drogengeschichten einen schweren Unfall erleidet und kurz darauf in eine Schießerei mit mehreren Toten verwickelt wird.

Der Roman beginnt als Thriller und behält bis zuletzt seine Spannung. Dabei gibt es auch ruhige Erzählphasen und eine Liebesgeschichte. Ryan ist nicht der überragende Superheld, sondern er kann die vor ihm stehenden Problemen nur gemeinsam mit Freunden lösen, zu denen auch Baxter, ein weißer Automechaniker, gehört.

Das Buch ist ein Gegenwartsroman über das Leben der Lakota in Pine Ridge, doch vermeidet die Autorin das Polarisieren "guter Indianer – böser Weiße", indem sie versucht, Handlungsmotive aufzuzeigen, und auch Konflikte innerhalb der Lakota darstellt. Ein dynamischer und unterhaltsamer Roman, auf dessen Fortsetzung man gespannt sein darf. RO



**Antje Babendererde:
Talitha Running Horse.**

Würzburg: Arena-Verlag, 2007.
Roman, 303 Seiten, Taschenbuch,
Euro 6,95.
ISBN 978-3-401-02937-5

Die 13-jährige Talitha ist ein Lakotamädchen, das Pferde und Hunde liebt. Doch das Besondere an ihr: ihre Mutter ist eine Weiße, die dem Leben in der Reservation Pine Ridge nicht gewachsen und in ihre kalifornische Heimat zurückgekehrt war.